

Christian Schäfer

In dieser Nacht

Ein Krippenspiel zum Mitmachen

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, D-69459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Für jede Aufführung in Räumen mit mehr als 300 Plätzen ist außer dem Kaufpreis für die vorgeschriebenen Rollenbücher eine Tantieme an den Verlag zu entrichten.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Pf 20 02 63, D-69459

Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Die Geschichte von Jesu Geburt wird durch viele Mitmachelemente zu einem gemeinsamen Gottesdienst-Erlebnis für Spieler und Zuschauer. Durch den Einsatz von Licht und Musik werden die Sinne auch schon der allerjüngsten Zuschauer angesprochen.

Spieltyp: Weihnachtsstück für Bühne und Kirche

Bühnenbild: Einfache Bühne genügt

Darsteller: 1w 1m 12 variabel

Spieldauer: Ca. 10 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 12 Textbüchern

Rollen:

Erzähler

Josef

Maria

Wirt 1

Wirt 2

Wirt 3

Hirte 1

Hirte 2

Hirte 3

Weiser 1

Weiser 2

Weiser 3

Herodes

Stimme des Engels

(Josef und Herodes, Maria und Stimme des Engels, Hirte 1 und Wirt 1, Hirte 2 und Wirt 2, Hirte 3 und Wirt 3 können auch von jeweils einer Person gespielt werden)

(Dieses Stück wurde für einen Weihnachtsgottesdienst konzipiert. Es ist diesen Gegebenheiten angepasst. Die Bühne ist hier der Altarraum. Der Erzähler steht am Rand der Bühne. Auf einer Seite der Bühne ist der Stall angedeutet: Krippe und Stroh. Davor ein einfaches Holzgestell, an dem man ein Tuch befestigen kann. Das Gestell deutet die Tür zum Stall an)

Erzähler:

Heute ist Weihnachten. Wie ihr gehört habt, ist da etwas Besonderes passiert. Jesus wurde geboren. Jetzt steht hier vorne schon die Krippe, in der Jesus geboren wird, aber es fehlen noch einige Dinge:

Hier am Altar seht ihr ein paar Tiere, die auch im Stall waren.

(Stofftiere o.ä.: Ochse, Esel, evtl. Schafe)

Ich frage euch nun, liebe Gottesdienstbesucher, liebe Kinder: Welche Tiere sind das denn? Ruft es laut!

(Der Erzähler nimmt Kinder, die Tiere genannt haben, an der Hand und stellt die Tiere zusammen mit ihnen zur Krippe)

Erzähler:

Und dort kommen schließlich auch noch Maria und Josef.

(Maria und Josef halten unter Musik und heller

Beleuchtung von hinten Einzug in die Kirche)

Erzähler:

Zunächst suchten die beiden in Herbergen Unterkunft.

(Die drei Wirte stellen sich nebeneinander mit jeweils circa zwei Meter Abstand auf die Bühne und deuten so drei Herbergen an. Maria und Josef stellen sich bei den folgenden Sätzen vor den entsprechenden Wirt)

Wirt 1:

Halt. Bei mir ist nichts mehr frei.

Wirt 2:

Halt. Bei mir ist nichts mehr frei.

Wirt 3:

Halt. Bei mir ist nichts mehr frei.

(Wirte gehen ab. Enttäuscht gehen Maria und Josef langsam durch den Mittelgang zurück)

Erzähler:

So kehrten Josef und Maria traurig und niedergeschlagen um. Maria fürchtete schon, dass sie ihr Kind am Wegesrand unter freiem Himmel zur Welt bringen müsste. Sie wussten nichts von dem Stall mit der Krippe. Darum müssen wir sie rufen:

Halt Maria! Halt Josef! Seht dort, den Stall! Kinder, ruft alle zusammen: Halt Maria! Halt Josef! Seht dort, den Stall!

(Jesus und Maria kehren um, sehen den angedeuteten Stall am Rand der Bühne, gehen dorthin und stellen sich glücklich zur Krippe. Josef zieht das Tuch am Holzgestell herunter)

Erzähler:

Josef schloss die Tür des Stalles.

In dieser Nacht wurde Jesus geboren.

(Musik; buntes Licht auf der Stallwand. Die Hirten legen sich in die Mitte der Bühne. Eventuell kann man auf Pappe aufgemalte Schafe oder Stoffschafe dazustellen. Musik aus. Licht auf Stallwand aus. Licht auf die Mitte der Bühne)

Erzähler:

Auch lagerten in dieser Nacht Hirten auf dem Felde. Es war bitterkalt.

(Eventuell Geräusch von pfeifendem Wind)

Hirt 1:

Hat noch jemand einen Mantel oder eine Decke für mich?

Hirt 2:

Nein, wir haben auch nicht mehr als das, was wir anhaben und frieren ebenso jämmerlich.

Hirt 3:

Wenn wir nicht bald ein Feuer haben, dann erfrieren wir noch.

Hirt 1:

Keine Panik. Ich habe noch Streichhölzer dabei. Sammelt Holz zusammen.

Erzähler:

Sie suchten und suchten. Aber sie fanden einfach kein Holz.

Ihr Kinder, die ihr hier zuseht:

Könnt ihr suchen helfen? Schaut doch mal um euch und unter euch, ob ihr Holz findet und haltet es hoch, wenn ihr welches findet.

(Die Hirten nehmen das Holz von den Kindern, das vor Beginn des Stückes unter einzelne Stühle beziehungsweise Bänke der Kirche gelegt wurde. Die Hirten stapeln das Holz. Hirt 1 öffnet die Streichholzschachtel)

Hirt 2:

Ui, das sind ja nur noch drei Streichhölzer.

(Hirt 1 versucht, das erste Streichholz anzuzünden, das aber abbricht)

Hirt 2:

Das ist ja zum Haare raufen. Bricht dem das Streichholz ab.

Hirt 1:

Jetzt aber.

(Hirt 1 versucht es mit dem zweiten Streichholz, das ebenfalls zerbricht)

Hirt 3:

Lass mich mal.

(Hirt 3 schafft es, das letzte Streichholz anzustecken und hält es von der den ZuschauerInnen abgewandten Seite an den Holzstapel, so dass es für die Zuschauer so aussieht, als würde er das Streichholz direkt an das Holz halten. So kann gelöst werden, dass das Holz tatsächlich nicht angeht. Das Streichholz erlischt)

Hirt 1:

So ein Mist. Das Holz war zu nass.

Erzähler:

Und so kauerten sich die Hirten wieder zusammen. Aber es wurde immer kälter und kälter. Sie wurden müde von der Kälte und sackten auf dem Boden zusammen. Es war kaum noch Leben in ihnen.

(Pause)

Plötzlich aber ...